



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Gebrauchsmuster**
⑩ **DE 297 19 776 U 1**

⑤① Int. Cl.⁶:
A 47 C 20/16
A 47 C 1/034
A 47 C 1/036

⑳ Aktenzeichen: 297 19 776.2
㉑ Anmeldetag: 7. 11. 97
㉒ Eintragungstag: 19. 11. 98
㉓ Bekanntmachung
im Patentblatt: 7. 1. 99

DE 297 19 776 U 1

㉔ **Inhaber:**
Recticel Internationale Bettsysteme GmbH, 59439
Holzwickede, DE

㉕ **Vertreter:**
Patent- und Rechtsanwälte Meinke, Dabringhaus
und Partner, 44137 Dortmund

⑤⑤ **Recherchenergebnisse nach § 7 Abs. 2 GbmG:**
DE 41 29 496 C1
DE-GM 77 04 457

⑤④ **Stufenloser verstellbarer Hubbeschlag**

DE 297 19 776 U 1

07.11.97

PATENT- UND RECHTSANWÄLTE MEINKE, DABRINGHAUS UND PARTNER GbR

ZUGELASSEN BEIM EUROPÄISCHEN PATENTAMT UND GEMEINSCHAFTSMARKENAMT

EUROPEAN PATENT AND TRADEMARK ATTORNEYS*

PATENTANWÄLTE

JULIUS MEINKE, DIPL.-ING.

WALTER DABRINGHAUS, DIPL.-ING.

JOCHEN MEINKE, DIPL.-ING.

RECHTSANWALT

THOMAS MEINKE

WESTENHELLWEG 67
44137 DORTMUND

TELEFON (0231) 14 50 71

TELEFAX (0231) 14 76 70

POSTFACH 10 46 45

44048 DORTMUND, 06. Nov. 1997

DRESDNER BANK AG DTMD, Kto.-Nr. 1 148 047 (BLZ 440 800 50)

POSTBANK DORTMUND, Kto.-Nr. 542 02-468 (BLZ 440 100 46)

AKTEN-NR. 227/13553 D/Dr

Anmelderin: Recticel Internationale Bettsysteme GmbH
Morgenstraße 1 - 15, 59439 Holzwickede

"Stufenloser verstellbarer Hubbeschlag"

13.10.98

- 2 -

"Stufenloser verstellbarer Hubbeschlag"

Die Erfindung richtet sich auf eine Vorrichtung zum stufenlosen Verstellen einer teleskopierbaren Stange zur Fixierung von verschwenkbaren Elementen in eine Öffnungsstellung und Rückführung in eine Schließstellung oder zum An- und Rückabsenken eines verstellbaren Kopf- oder Fußteiles eines Bettes, einer Liege, eines Sessels od. dgl.

Es gibt eine Reihe von Einsatzfällen, in denen eine stufenlose Verstellmöglichkeit gewünscht wird, etwa bei der Verstellmöglichkeit eines Dachflächenfensters, das Verbringen von Fensterflächen in eine Lüftungsstellung, wobei auch andere Lüftungsklappen ähnlich bewegbar sind, Verschwenkkappen an Dunstabzugshauben od. dgl.

Ein extrem großer Einsatzbereich derartiger Verstellbeschläge liegt in dem An- und Rückabsenken eines verstellbaren Kopf- oder Fußteiles eines Bettes, einer Liege, eines Sessels od. dgl. Derartige, häufig über Zahnstangen verfügbare Beschläge sind beispielsweise aus der DE-C-41 29 496, DE-C-22 62 947, DE-A-23 30 442, der DE-A-38 02 962, der DE-C-39 13 821 oder EP-A-0 538 577 bekannt, um nur einige Beispiele zu nennen, ein Schieber ohne Zahnstangen zeigt das DE-GM 77 04 457.

13.10.98
- 3 -

Ein Wesen der bekannten Lösungen als Möbelbeschläge besteht darin, daß beispielsweise das Kopfteil eines Bettes immer nur in den Rasterschritten der Zahnklinkenstange oder der eingeprägten Rasten in Führungselementen angehoben werden kann. Es erfolgt in jedem Falle ein Anheben und Fixieren in Stufenfolge. Dabei sind die Lösungen so getroffen, daß bei Erreichen einer Höchstverstellung das Überfahren dieser Stellung über spezielle Beschläge und Einrichtungen bewirkt, daß die Rasten über die einzelnen Ausnehmungen hinweggeführt in die untere Totpunktstellung geführt werden können, um erneut das stufenweise Anheben bewirken zu können.

Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung besteht darin, das Anheben stufenlos zu ermöglichen bei gleicher Aufrechterhaltung der Rückführung von der oberen Totpunktstellung in die untere Totpunktstellung nach Erreichen der ersteren.

Mit einer Vorrichtung der eingangs bezeichneten Art wird diese Aufgabe gemäß der Erfindung durch zwei auf einer Zahnstange laufenden, in einem Käfig od. dgl. geführten Zahnräder, deren Abstand durch die Stange von einer die Höhe der Zahnräder gegeneinander sperrende, in eine die Zähne außer Eingriff bringende Stellung bewegbar sind, gelöst.

Durch die Kombination einer Zahnstange mit zwei darauf geführten und laufenden Zahnräder, deren Abstand zueinander durch die teleskopierbare Stange beeinflussbar ist, wird es möglich, jede beliebige Stellung der teleskopierbaren Stange zwischen einer ersten Totpunktlage und einer Auszugstotpunktlage einzunehmen, derart, daß Verstellstufen nicht mehr eingehalten werden müssen.

Ausgestaltungen der Erfindung ergeben sich aus den Unteransprüchen, wobei besonders zweckmäßig ist, wenn die Zahnräder im Inneren eines Gehäuses geführt sind, wobei eine Gehäusewand wenigstens bereichsweise als Zahnstange ausgebildet ist.

Durch diese Integration der Zahnstange unmittelbar in das die Zahnräder führende Gehäuse wird eine sehr kompakte und einfache Bauweise gewährleistet.

Eine weitere einfache Lösung der Gestaltung besteht darin, daß am Käfig eine Zahnradachse ortsfest und eine Zahnradachse in Zug- bzw. Schubrichtung verschiebbar geführt ist, wobei der Zug und Schub durch die zu verstellende Stange aufgebracht wird.

Die Führung der verschiebbaren Zahnachse kann dabei in einem Langloch oder Schlitz im Käfig erfolgen, wobei der Be-

13.10.98

- 5 -

wegungsbahn der Zahnradachse wenigstens ein mit erhöhter Zug- oder Schubkraft überwindbarer Anschlagnocken zugeordnet ist.

Durch diesen Anschlagnocken wird erreicht, daß das außer Eingriff gebrachte bewegbare Zahnrad mit seiner Achse sich an diesen Nocken zunächst anlegt, um von der unteren Totpunktlage in die ausgezogene Totpunktlage eine Verschiebung der Zugstange zu ermöglichen. Wird die obere Totpunktlage erreicht, wird eine weitere Kraft aufgebracht, wird der Anschlagnocken überwunden und das Zahnrad damit permanent außer Eingriff zum im Käfig stationär geführten Zahnrad gehalten, so daß ein Rückverschwenken von der oberen Totpunktlage in die untere Totpunktlage möglich ist.

Vorteilhaft ist es dabei, wenn, wie dies die Erfindung ebenfalls vorsieht, der Käfig bzw. die Zahnradführung die Zahnräder so weit überragt, daß in der einen Auszugslage (obere Totpunktlage) der Teleskopstange sich der Käfig zunächst an der Gehäusewand anlegt und dabei den weiteren Verstellweg der bewegbaren Zahnradachse über die Teleskopstange ermöglicht. Wie oben schon angegeben, besteht dieser Verstellweg darin, den Rastnocken zu überwinden und einer Rücklaufführung erhalten zu werden.

Vorteilhaft ist das Gehäuse und/oder die Zahnräder und/oder

die Teleskopstange aus Kunststoff, z.B. Polyamid, gefertigt, wobei bei einigen Elementen auch andere Materialien vorgesehen sein können.

Die Erfindung ist nachstehend anhand der Zeichnung beispielsweise näher erläutert. Diese zeigt in

Fig. 1 die Seitenansicht bzw. Aufsicht auf ein Gehäuse mit daringeführtem Zahnradpaar in Verraststellung,

Fig. 2 einen Ausschnitt aus dem Gehäuse mit Zahnradpaar in Verstellposition,

Fig. 3 ein abgewandeltes Ausführungsbeispiel der Erfindung als Scherenverstellung sowie in

Fig. 4 einen Schnitt durch das Gehäuse etwa gemäß Linie IV-IV in Fig. 3.

Die allgemein in Fig. 1 mit 1 bezeichnete Vorrichtung dient zum stufenlosen Verstellen einer teleskopierbaren Stange 2, die an einer Seite 2a mit einem zu verstellenden Element, in den Figuren nicht näher dargestellt, verbunden ist und an ihrer anderen Seite mit einer Zahnradwelle 3

eines Zahnrades 4 zusammenwirkt.

Das Zahnrad 4 ist innerhalb eines Gehäusekörpers 5 geführt, wobei eine Innenwand 6 des Gehäusekörpers 5 als Zahnstange ausgebildet ist, auf der das Zahnrad 3 abrollen kann.

Das Zahnrad 4 ist in einem nur andeutungsweise wiedergegebenen Käfig 7 oder einer vergleichbaren Einrichtung geführt, wobei in den Figuren dieser Käfig 7 lediglich als Führungsscheibe 7 gestaltet ist, die im Bereich der Welle 3 des Zahnrades 4 mit einem Längsschlitz 8 ausgestattet ist.

Neben dem Zahnrad 4 trägt die Führungsstange 7 ein weiteres Zahnrad 4a auf einer dort fixierten Zahnradwelle 3a, wobei die Zahnräder 4 und 4a in ihrer Größe und Verzahnung korrespondieren und beide auf der Zahnstange 6 abrollen können.

Die beiden Zahnradwellen 3 und 3a sind einerseits in einem Schlitz 9 in einer Gehäusewand geführt und zum anderen in einem Gehäuseschlitz 10 im mit 11 bezeichneten Deckel, der in Fig. 1 lediglich angedeutet ist, soweit sei auf die Schnittfigur 4 verwiesen.

Zur stufenlosen Verstellung der Stange 2 wird beispielsweise die Stange 2 aus der in Fig. 1 dargestellten Stellung, in der die beiden Zahnräder 4 und 4a miteinander in

Eingriff stehen und so über die Zahnstange 6 blockiert sind, nach rechts gezogen, etwa gemäß Pfeil 12 in Fig. 1. So wird die Zahnradwelle 3 des Zahnrades 4 ebenfalls nach rechts gezogen und verstellt sich im Längsschlitz 8 der Käfigstange 7.

Wie insbesondere aus Fig. 1 erkennbar ist, ist dieser Schlitz mit nach innen weisenden Sperrnocken 13 ausgerüstet, die so bemessen sind, daß bei normalem Zug die Welle 3 diese Nocken nicht überwinden kann. Diese außer Eingriffstellung der Zahnräder 4 und 4a ist in Fig. 2 wiedergegeben. Erkennbar ist bei der Anlage an die Nocken 13 noch ein Längsschlitzbereich 8a übrig, in die die Welle 3 des Zahnrades 4 dann eindringen kann, wenn sich die Käfigstange 7 am rechten Ende 14 der inneren Gehäusewand anlegt, wenn die Stange 2 weiter ausgezogen wird.

Wird diese Kraft aufgebracht, wird die Welle 3 über die Nocken 13 hinweggezogen, so daß bei umgekehrter Bewegung der Zugstange 2 entgegen der Pfeilrichtung des Pfeiles 12 die beiden Zahnräder 4 und 4a nicht wieder in Eingriff gelangen und daher eine stufenlose Rückführung erfolgen kann, solange, bis das Zahnrad 4 an der linken inneren Gehäusewand 15 anschlägt, so daß bei Weiterschub der Stange 2 die Zahnradwelle 3 den Nocken 13 überwindet und so weit nach links geführt werden kann, daß das Zahnrad 4 wieder mit dem

Zahnrad 4a in Sperrstellung gerät.

Auf dem Zwischenweg zwischen den beiden Extrempositionen verhaken sich entweder die beiden Zahnräder 4 und 4a ineinander oder aber eine Verstellung ist möglich, weil das Zahnrad 4 sich mit seiner Welle an den Nocken 13 anlegt und damit eine freie Bewegbarkeit beider Zahnräder gewährleistet ist. Wird die Auszugsrichtung umgekehrt, d.h. die Stange in einer Zwischenstellung nach links geschoben, greift sofort das Zahnrad 4 in die Zähne des Zahnrades 4a, so daß über die Zahnstange 6 eine Sperrung der Elemente gegeneinander vorgenommen wird.

In Fig. 3 ist ein abgewandeltes Ausführungsbeispiel dargestellt, hier wird die Teleskopstange 2 von einer Hebelstange 2' gebildet, z.B. für den Hubbeschlag eines Bettkopf oder -fußteiles, das beispielsweise mit seinem Rahmen an der Winkelschiene 16 befestigt ist. Die sonstigen Verhältnisse sind mit denen der Fig. 1 bzw. 2 identisch, hier ist die Vorrichtung allgemein mit 1a bezeichnet.

Natürlich sind die beschriebenen Ausführungsbeispiele der Erfindung noch in vielfacher Hinsicht abzuändern, ohne den Grundgedanken zu verlassen. So sei darauf hingewiesen, daß vorzugsweise das Gehäuse 5 und der Deckel 11 aus einem Polyamid-Kunststoff gefertigt sein können, die Zugstange 2,

13.10.98
- 10 -

der Hebel 2' bzw. die Winkelstange 16 aus einem Metall,
insbesondere einem Leichtmetall, wobei hier andere Materia-
lien in gleicher Weise herangezogen werden können, dies
gilt auch z.B. für das Material der Zahnräder 4 und 4a.

Ansprüche:

1. Vorrichtung zum stufenlosen Verstellen einer teleskopierbaren Stange zur Fixierung von verschwenkbaren Elementen in eine Öffnungsstellung und Rückführung in eine Schließstellung oder zum Anheben und Rückabsenken eines verstellbaren Kopf- oder Fußteiles eines Bettes, einer Liege, eines Sessels od. dgl.,
gekennzeichnet durch
zwei auf einer Zahnstange (6) laufenden, in einem Käfig (7) od. dgl. geführten Zahnräder (4,4a), deren Abstand durch die Stange (2) von einer die Höhe der Zahnräder (4,4a) gegeneinander sperrende, in eine die Zähne außer Eingriff bringende Stellung bewegbar sind.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Zahnräder (4,4a) im Inneren eines Gehäuses (5) geführt sind, wobei eine Gehäuseinnenwand (6) wenigstens bereichsweise als Zahnstange ausgebildet ist.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2,
dadurch gekennzeichnet,
daß am Käfig (7) eine Zahnradachse (4a) ortsfest und eine Zahnradachse (4) in Zug- bzw. Schubrichtung verschiebbar geführt ist.

4. Vorrichtung nach Anspruch 1, 2 oder 3,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Führung der verschiebbaren Zahnradachse (3) in einem Langloch, Schlitz (8) od. dgl. erfolgt, wobei in der Bewegungsbahn der Zahnradachse (3) wenigstens ein mit erhöhter Zug- oder Schubkraft überwindbarer Anschlagnocken (13) vorgesehen ist.
5. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
daß der Käfig bzw. die Zahnradführung (7) die Zahnräder (4,4a) so weit überragt, daß in der einen Auszugslage der Teleskopstange (2) sich der Käfig zunächst an der Gehäusewand (14) anlegt und dabei den weiteren Verstellweg der bewegbaren Zahnradachse (3) über den/die Anschlagnocken (13) ermöglicht.
6. Vorrichtung nach einem der vorangehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet,
daß das Gehäuse (5) und/oder die Zahnräder (4) aus Kunststoff und die Teleskopstange (2) vorzugsweise aus einem Leichtmetall gefertigt sind.

11/2
13.10.98

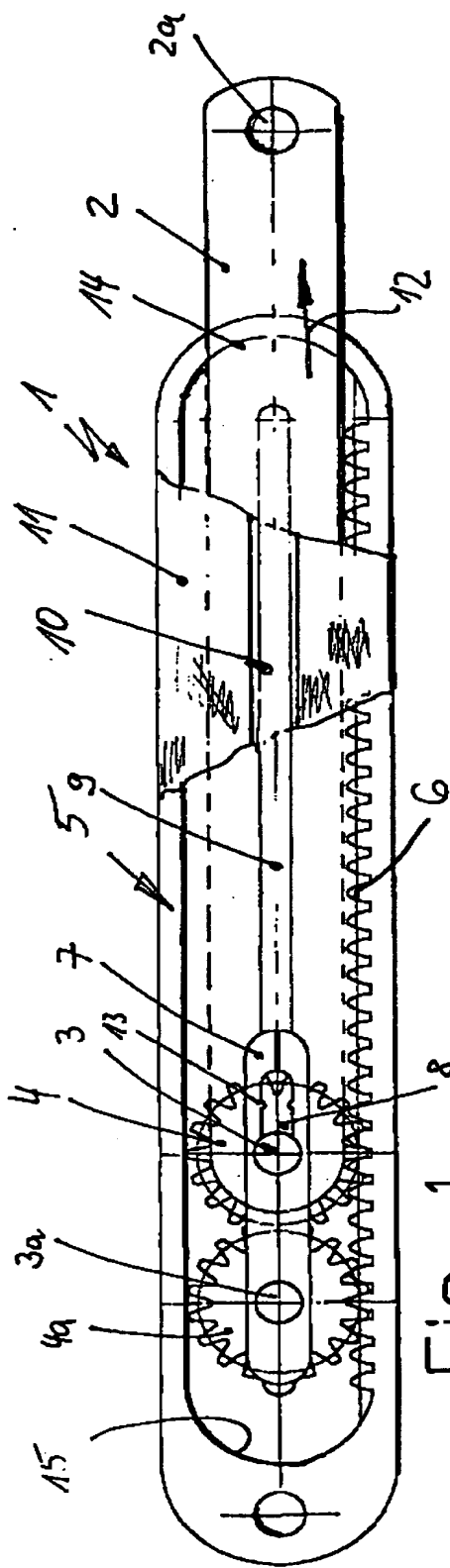


Fig. 1

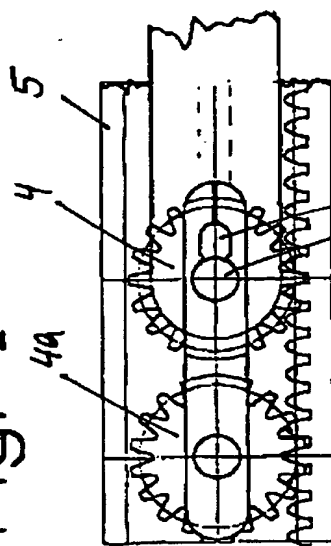


Fig. 2

